

Danksagungen

Die vorliegende Arbeit wurde im Herbst 2019 von der Fakultät 13 – Sprach- und Literaturwissenschaften der Ludwig-Maximilians-Universität München als Dissertation zur Erlangung des akademischen Grades eines Doktors der Philosophie (Dr. phil.) angenommen. In den letzten sechs Monaten wurde die Dissertation überdies durch ein Abschlussstipendium der LMU gefördert.

Für die Publikation in der Reihe POPULÄRES MITTELALTER wurde der Text noch einmal überarbeitet. Ich danke den Herausgeber*innen für ihr konstruktives Feedback und die Chance, in ihrer Reihe veröffentlichen zu können. An dieser Stelle sei auch der TRANSCRIPT VERLAG erwähnt, dem ich für die gute Zusammenarbeit und die ansprechende Gestaltung des Buches danke.

Mein größter Dank gilt meinem Doktorvater Michael Waltenberger, dessen bewundernswerte Fähigkeit, unabhängig vom Thema stets die richtigen Fragen zu stellen, ihn zum idealen Betreuer für dieses interdisziplinäre Projekt gemacht hat.

Auch danke ich meinem Zweitbetreuer Rembert Hüser für den fruchtbaren interdisziplinären Austausch während meiner Zeit an der Goethe-Universität Frankfurt.

Ich danke Marcel Schellong und Gebhard Grelczak, ohne die ich wohl nie zur Computerspielforschung gekommen wäre, und auch meinen übrigen Mitstreiter*innen von der PAIDIA-Redaktion, die dieses Dissertationsprojekt von Anfang an mitverfolgt und geprägt haben.

Nicht zuletzt danke ich all meinen engagierten Korrekturleser*innen, insbesondere Inge Wachsmuth, Franziska Albrecht und allen voran Tobias Unterhuber, der mir zu jeder Zeit mit *rat und helfe* zur Seite stand.

Ein weiterer Dank geht an Thomas Müller für die inspirierende Zusammenarbeit im Rahmen der Sonderausgabe VOM ›WIGALOIS‹ ZUM WITCHER – MEDIÄVISTISCHE ZUGÄNGE ZUM COMPUTERSPIEL, die mir Gelegenheit gab, die Vorbedingungen meiner Dissertation zu reflektieren.

Schließlich danke ich noch meiner Familie für ihre konstante Wertschätzung und ihr Verständnis dafür, dass sich eine Dissertation nicht von heute auf morgen schreibt.

Am Ende danke ich allen, die mein Leben während der Promotionsphase bereichert haben und damit indirekt einen wesentlichen Beitrag zu ihrem erfolgreichen Abschluss geleistet haben.

München, im November 2020
Franziska Ascher